



# Babylotse:

## Erfahrungen aus der Praxis

22.04.15

Nicola Küpelikilinc, Projektleitung  
Deutscher Kinderschutzbund, Bezirksverband Frankfurt



## Hintergründe zum Modellprojekt Babylotse



- Entwickelt von der Stiftung Familienorientierte Nachsorge See You am Hamburger Wilhelmstift.
- Seit 2007 angeboten an Hamburger Geburtskliniken; inzwischen Ausweitung in Berlin und Wilhelmshaven.
- In der Pilotphase wissenschaftlich evaluiert durch das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf.



## Zielsetzung



- Systematische Früherkennung belasteter Familien und bedarfsgerechte Vermittlung Früher Hilfen
- Überwindung von Systemgrenzen Gesundheitshilfe / Kinder und Jugendhilfe
- Stigmatisierungsfreier Zugang
- Freiwilligkeit



## Ausgangslage in Frankfurt



- In Frankfurt werden pro Jahr knapp 11.700 Kinder geboren. Etwa 7.800 dieser Kinder leben mit ihren Familien auch in Frankfurt. (Stand: 31.12.2014)
- Erfahrungen aus anderen Städten zeigen, dass bei ca. 1/3 der Familien mit Neugeborenen rund um die Geburt weiterer Unterstützungs- und Informationsbedarf unterschiedlich starker Ausprägung besteht.



## Ausgangslage in Frankfurt



- Es existiert ein breitgefächertes Angebot Früher Hilfen in Frankfurt für unterschiedliche Lebenslagen und Bedarfssituationen

Aber:

**Wie kommen die Familien mit einem erweiterten Unterstützungsbedarf an das für sie passende und gut erreichbare Angebot?**

→ Notwendigkeit einer systematischen Früherkennung und bedarfsgerechten Vermittlung



## Wie funktioniert Babylotse?



Kern des Programms ist eine Lotsenfunktion für psychosozial belastete Eltern in das bestehende Netz der Frühen Hilfen:



## Projektstruktur



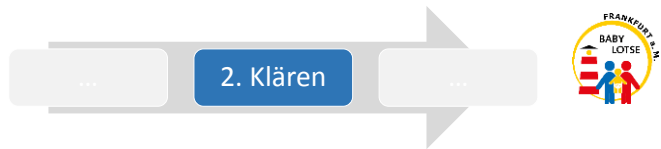
- Vereinbarung zur Implementierung und Begleitung der Babylotsen mit der Stiftung SeeYou (HH)
- Kooperationsprojekt zwischen Crespo Foundation, Stiftung Polytechnische Gesellschaft und der Stadt Frankfurt am Main (Dezernat VIII - Soziales, Senioren, Jugend und Recht sowie Dezernat X - Umwelt und Gesundheit)
- Projekträgerschaft: Deutscher Kinderschutzbund Bezirksverband Frankfurt am Main e.V.
- Beteiligte Kliniken in der Pilotphase: Klinikum Frankfurt Höchst und Bürgerhospital Frankfurt am Main
- Förderung durch Bundesinitiative Frühe Hilfen



- Erfassung aller Schwangeren mittels eines strukturierten psychosozialen Anhaltsbogens bei der Anmeldung zur Entbindung in der Klinik (ca. 6 – 10 Wochen vor der Geburt)
- Pseudonymisierung und Übergabe des Anhaltsbogens an die Babylotsen
- Auswertung der Anhaltsbögen durch Babylotsen in den Kliniken
- Benennung der Familien mit identifiziertem Unterstützungsbedarf

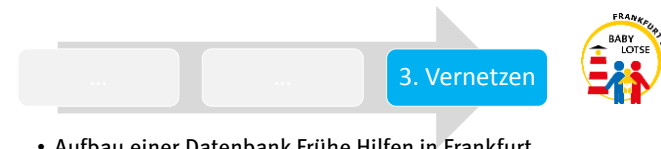
**Klar strukturierte Anhaltsbögen und Erfassungsprozesse gewährleisten kontinuierlich hohe Erfassungsraten!**





- Vermittlung der benannten Familien an die Babylotsen durch das Klinikpersonal
- Im individuellen Gespräch wird der konkrete Unterstützungsbedarf der Familie geklärt
- Weiterführende Fragen und Anliegen der Familie können bei dieser Gelegenheit auch angesprochen werden

Die Babylotsenberatung steht als offenes Beratungsangebot grundsätzlich allen Familien zur Verfügung – niemand wird stigmatisiert!



- Aufbau einer Datenbank Frühe Hilfen in Frankfurt
- Empfehlung und Vermittlung passender Angebote Früher Hilfen mit entsprechender Einverständniserklärung der Familien
- Unterstützung bei der Kontaktaufnahme (Lotsenfunktion)
- Bei persönlicher Vermittlung erkundigt sich die Babylotsin nach ca. 4-6 Wochen, ob die Familie durch das Angebot gut versorgt ist.

Kontinuierlicher Dialog mit den Trägern Früher Hilfen und passgenaue Vermittlung



## Babylotsen im Bürgerhospital

70 Stunden / Woche



Birte Koschnitzke

Irena Dusilova



## Babylotsen im Klinikum Höchst

50 Stunden / Woche



Anne Mellinger



Anna-Maria Eiser



## Zwischen-Stand nach vier Monaten



- Alle Frauen erhalten im Rahmen der Anmeldung Informationen über Babylotse.
- Sehr guter Austausch mit Klinikpersonal:  
„Es ist so gut, dass es Sie gibt!“  
„Wunderbar, dass jemand nach der Entlassung schaut, wie es der Familie geht.“
- Einzelfall – Abläufe funktionieren hervorragend.



## Zwischen-Stand nach vier Monaten (2)



- Systematische Erkennung: 60 – 80% Screening-Rate
- Noch Detailabstimmungen der Arbeitsabläufe erforderlich, z.B. bei der Zuordnung von Anhaltsbögen
- Sehr guter Austausch mit den Anbietern der Frühen Hilfen



## Erste Erkenntnisse aus dem Beratungsprozess



- Häufig: Beratung vor der Geburt
- Tägliche Präsenz vor Ort von großer Bedeutung: keine Wartezeiten, keine Wege
- Beratung auf der Entbindungsstation wird gut angenommen – aber es stellt einen hohen Anspruch an die Babylotsinnen, den Übergang zu komplexeren Themen herzustellen.
- Hausbesuche / Begleitung zu Erstkontakten sehr gut angenommen



## Themen der Beratung



- Informationen zu den Frühen Hilfen: Eltern-Kind-Treffs, offene Sprechstunden
- Hebammenvermittlung – mit positiven Tendenzen!
- Sozialberatung: Anmeldung, Kindergeld ... oft als Türöffner
- Gesundheitliche Probleme / Behinderung bei Mutter oder Kind  
→ große Belastung zu Beginn der Eltern-Kind-Beziehung
- Gefahr einer psychischen Krise



## Themen der Beratung (2)



- Drohende Überlastung – oft bei bestehenden Erziehungsproblemen / familiären Konflikten
- Migrantenfamilien ohne Zugang zur Familienbildung, z.T. sozial isoliert: niedrigschwellige, offene Angebote
- Frauen in äußerst prekären Lebenssituationen → intensive Übergangsbegleitung
- Fragen des Kinderschutzes – in Kooperation mit dem Sozialdienst des Krankenhauses → Babylotse als Präventionsprogramm



## Themen für dieses Jahr



- Verstärkung der systematischen Erkennung
- Verbesserung der Gesprächsvermittlung auf Station
- Fortsetzung der Kennenlernertermine, Frühe Hilfen, Frankfurt
- Ausbau des Netzwerks im Frankfurter Umland
- Kontakte zu den nächsten Kliniken
- Mitarbeit am bundesweiten Netzwerk



## Danke für Ihre Aufmerksamkeit

